

An eine Bedeutung des Buches für die Missionswissenschaft hat sein Verfasser, liberaler Protestant, sicher nicht gedacht. Doch kann gerade dieses Buch fruchtbare Anregung geben, die Vergleichung weiterzuführen mit dem Ziele, indisch von Christus zu reden. Wenn Eckhart, ohne es zu wissen, als Christ der vordristlichen Mystik so weit entgegengekommen ist, so ist es möglich, den Weg auch in umgekehrter Richtung zu gehen: von den scheinbar die Spannung aufhebenden Identitätsaussagen hin zu der Fülle der „Polarität“. Einer der kenntnisreichsten und gedankenreichsten katholischen Theologen unserer Zeit bemerkt mit Recht, daß „von einem christlichen Eckhart aus, und wohl nur von ihm her, der Dialog mit den metaphysischen Erlösungswegen Asiens möglich“ wird (H. U. v. BALTHASAR, *Herrlichkeit* III 1 S. 410, vgl. ebendort S. 38). Hierzu wäre aber eine Ergänzung von OTTOS Teil B („Eckhart gegen Sankara“) nötig: ein Vergleich des für ECKHART zentralen *lâzen* bzw. der *abegescheidenheit* mit indischem Weltverzicht, *tyāga*. Im *lâzen* begegnen sich die identifizierenden Erlebnisse mit der Haltung der liebenden Anbetung; von hier wird das „Ausblühen“ der Liebe (OTTO, S. 247) möglich und auch das Verständnis des christologischen und trinitarischen Dogmas. Philosophisch aber wäre die Spannungsharmonie von Sein und Geist zu bedenken.

BERICHTE

DIE KATHOLISCHE MISSIONSWISSENSCHAFT IN EINZELNEN LÄNDERN

von Willi Henkel OMI

Vor 25 Jahren gab Professor J. BECKMANN einen sehr guten Überblick über den Stand der katholischen Missionswissenschaft in den verschiedenen Ländern¹. Das markanteste Ereignis, das in die seitdem verflossene Zeit fällt, war sicher das 2. Vatikanische Konzil, das der missionarischen Tätigkeit der Kirche ein eigenes Dekret gewidmet hat und das auch der Missionswissenschaft neue Impulse verliehen hat. Das Konzil hat dazu beigetragen, daß sich die verschiedenen „Schulen“ einander genähert haben und daß die Kontakte zu den protestantischen Missiologen häufiger und intensiver geworden sind². Weitere Kreise haben sich an missionswissenschaftlichen Fragen interessiert und so fanden z. B. zahlreiche Tagungen für Urlaubermisionare statt. Zu den bekannten Studienwochen von Löwen, Burgos und Bériz sind in den letzten Jahren neue hinzugekommen, wie z. B. Mailand, Freiburg/S. und Navan in Irland. In Deutschland fanden zwei Steyler Missionsstudienwochen und in den USA die Tagung in Woodstock statt. Schließlich wurden in den Missionsländern mehrere Institute für Bibelwissenschaft, Katechese, Pastoral, das Studium der nicht-christlichen Religionen, für ein-

¹ J. BECKMANN, Die Pflege der katholischen Missionswissenschaft in den einzelnen Ländern. In: NZM 5 (1949) 19–29

² Vgl. A. SEUMOIS, Teologia e missioni. In: *Vita e Pensiero* 53 (Milano 1970) 568–574

heimische Kultur, Soziologie und ökumenische Zusammenarbeit gegründet.³ Das Konzil gab auch die Anregung für eine Studienreform, die an einigen Theologischen Fakultäten und Hochschulen bereits eingeführt wurde. Die neue Ordnung sieht eine Dreiteilung der Studien vor: ein Grundstudium, das eine Einführung in die Theologie vermittelt; darauf folgt eine Einführung in die Methoden der Forschung, die mit dem Lizentiat in der Theologie bzw. der Missionswissenschaft abschließt; der dritte Zyklus ist für das Doktorat und die Habilitation bestimmt. — An dieser Stelle soll nun ein neuer Versuch unternommen werden, einen Überblick über die Zentren und ganz besonders über die Fakultäten und Lehrstühle für Missionswissenschaft zu geben.⁴

Die Missionswissenschaftliche Fakultät an der Universität Gregoriana und das Missionswissenschaftliche Institut an der Urbaniana in Rom haben ihre Studien neu geordnet⁵ und können das Doktorat in Missionswissenschaft verleihen.

Von jeher hat die missionswissenschaftliche Fakultät der Gregoriana⁶ großes Gewicht auf das Studium der nicht-christlichen Religionen gelegt, was auch in den *Studia Missionalia* zum Ausdruck kommt. Neben dem früheren Dekan und langjährigen Professor des Buddhismus und der Missionstheologie JOSEPH MASSON lehren dort eine ganze Reihe Professoren aus Missionsländern: M. DHAVAMONY (Hinduismus und Religionsgeschichte und -philosophie), J. SHIH (Chinesische Religion und Katechese), A. PIERIS (Buddhismus), O. KAPITA (afrikanische Religionen). Mgr. P. ROSSANO behandelt theologische Fragen der nicht-christlichen Religionen und der jetzige Dekan J. LÓPEZ GAY Missionsgeschichte. Die vorgesehenen Fächer für das erste Jahr sollen eine allgemeine Einführung in die Missionswissenschaft vermitteln; es folgen sodann biblische Missionslehre, Theologie der Mission, Ökumenismus und die verschiedenen Religionen, Missionskatechese, Missionsrecht. Bis zum Lizentiat sind 23 Vorlesungen und 2 Seminare vorgeschrieben. Die akademischen Grade sind das Bakkalaureat, gewöhnlich nach zwei Jahren, das Lizentiat nach einem weiteren Jahr und das Doktorat nach Abschluß der Dissertation. Neu ist, daß ein Student, der ein Lizentiat in der Theologie und den Doktorgrad in Missionswissenschaft erwirbt, auch Theologie dozieren kann. Auch Hörer anderer Fakultäten gehen in missionswissenschaftliche Vorlesungen und können ein Diplom erlangen. Die Professoren bemühen sich um einen besseren Kontakt mit den übrigen theologischen Disziplinen.

Zahlreiche Studenten, vor allem auch aus den Missionsländern, haben in den vergangenen Jahren am Missionswissenschaftlichen Institut der Urbaniana studiert⁷, das 1931 gegründet (und 1933 kanonisch errichtet) wurde. Nach der jetzi-

³ A. SEUMOIS, a.a.O. 573

⁴ Über die protestantischen Fakultäten cf. O. G. MYKLEBUST, *The Study of Missions in Theological Education*, 2 vol. (Oslo 1955—57). F. J. VERSTRAELEN, *Missionsologie in Nederland*. In: *Wereld en Zending* 1 (Amsterdam 1972) 59—80; vgl. auch ZMR 57 (1973) 285—295

⁵ In diesem Zusammenhang wurde auch von einer Zusammenlegung der beiden Institute gesprochen. Man kam jedoch zu keinem konkreten Ergebnis.

⁶ Vgl. F. CLAUSEN, SJ, *Die Stellung der Missionswissenschaft an der Päpstlichen Universität Gregoriana*. In: NZM 5 (1949) 301—305

⁷ Einen Überblick gibt A. SEUMOIS, *Thèses missionnaires à l'Université „De Propaganda Fide“* (1956—1967). In: *Euntes Docete* 21 (1968) 601—612. Für alle römischen Fakultäten von 1946—1956: J. BOUCHARD, SJ, in: NZM 12 (1956) 224—234

gen Studienordnung, die das theologische Grundstudium voraussetzt, beträgt die Studiendauer drei Jahre. Im ersten Jahr wird eine Einführung in die Missionswissenschaft und in die nicht-christlichen Religionen gegeben. Am Ende dieses Zyklus kann das Lizentiat in der Missionswissenschaft und bei Abschluß des dritten Zyklus das Doktorat erworben werden. Es gibt ferner allgemeine Vorlesungen über Missionswissenschaft für alle Hörer der Theologie, und es werden Gasthörer für weitere Vorlesungen zugelassen, die ein Diplom erhalten können. Am Institut lehren, ähnlich wie an der Gregoriana, auch Professoren aus den Missionsländern: Professor P. TCHAO YUN-KOEN und C. PAPALI über asiatische Religionen und Prof. I. LEE TING-PONG und V. CHE CHEN-TAO über Missionsrecht. Für den Islam ist Prof. R. ZACHARIAS zuständig, für Missionsgeschichte Prof. METODIO DA NEMBRO, für Missionstheologie Prof. A. SEUMOIS. Seit 1943 gibt es innerhalb des missionswissenschaftlichen Instituts eine Sektion für Missionsrecht, in der nach dem Studium des gesamten *Codex Juris Canonici* das Lizentiat, nach Abschluß der Dissertation das Doktorat erworben werden.

Unter den deutschen Lehrstühlen für Missionswissenschaft muß an aller erster Stelle Münster genannt werden⁸. Dort lehrte seit 1910 Prof. J. SCHMIDLIN, der seinen Auftrag vor allem historisch auffaßte. Er schrieb jedoch auch die erste katholische Missionslehre. Sein Nachfolger Professor THOMAS OHM OSB widmete den Religionen und ganz besonders der Missionstheorie seine Aufmerksamkeit⁹. Professor JOSEF GLAZIK MSC vertiefte die Missionstheologie nach der bibel-theologischen Seite hin und leistete einen wertvollen Beitrag zur Diskussion auf dem Konzil und in der Zeit nach dem Konzil¹⁰. Die katholische Fakultät der Universität Münster hat außerdem einen eigenen Lehrstuhl für Religionswissenschaft.

In Würzburg gibt es seit 1924 an der Theologischen Fakultät Vorlesungen in Missionswissenschaft. 1958 wurde dort ein außerordentlicher und einige Jahre später ein ordentlicher Lehrstuhl für Missionswissenschaft errichtet. Prof. BERNWARD WILLEKE OFM, der seit 1961 Vertreter des Lehrstuhls und seit 1966 Ordinarius ist, hat als besondere Interessengebiete den Fernen Osten, besonders China und Japan. Die Seminarbibliothek besitzt zwei wertvolle Archivsammlungen, das Müllener-Archiv und das Stumpf-Archiv, die der Erforschung des Lebens und Wirkens dieser beiden Chinamissionare dienen¹¹.

An der Universität in München ist die Missionswissenschaft durch den Erzbischof von St. Ottilien Prof. SUSO BRECHTER OSB vertreten.

Eine ganz neue Möglichkeit der Promotion in Missionswissenschaft besteht seit kurzem an der Hochschule der Steyler Missionare in St. Augustin bei Siegburg. Diese wurde 1964 als theologische Fakultät der päpstlichen Hochschule

⁸ Vgl. J. SCHMIDLIN, Lehrstuhl und Seminar für Missionswissenschaft. In: ZM 25 (1935) 226—234; J. GLAZIK, 50 Jahre Katholische Missionswissenschaft 1911—1961 (Münster/W. 1961)

⁹ Th. OHM, *Machet zu Jüngern alle Völker*. Theorie der Mission (Freiburg/Br. 1962)

¹⁰ J. GLAZIK, Jesus — Apostel und Hoherpriester. Skizze einer biblischen Missionslehre. In: ZMR 44 (1960) 87—98, 175—183, 282—292. — J. GLAZIK, Die Mission im II. Vatikanischen Konzil. In: ZMR 50 (1966) 3—25. — J. GLAZIK, Das Konzilsdekret Ad Gentes. In: ZMR 50 (1966) 66—71.

¹¹ B. H. WILLEKE, Das Seminar für Missionswissenschaft der Universität Würzburg. In: ZMR 56 (1972) 42—45

S. Anselmo in Rom angegliedert und kann seit 1972 das Doktorat in Theologie mit missionswissenschaftlicher Spezialisierung verleihen¹². Auf das Grundstudium, das der Ausbildung von Priestern in der Dritten Welt dient, folgt das Spezialstudium, das mit vier Semestern zum Lizentiat und nach vier weiteren Semestern zum Doktorat führt. Die Vorlesungen behandeln Einleitungsfragen, Missions-theologie, Missionsgeschichte, die Dritte Welt, Weltreligionen, Missionspastoral und die Organisation des Missionswerkes. Verantwortlicher Leiter ist Prof. Dr. J. BETRAY SVD.

An der Katholischen Fakultät der Universität Wien ist die Missionswissenschaft durch den Dozenten Dr. KURT PISKATY SVD vertreten, der dieses Fach auch gleichzeitig an der Ordenshochschule St. Gabriel in Mödling bei Wien doziert.

Erfreulicher Weise interessiert man sich neuerdings auch in Polen für die Missionswissenschaft, wo Prof. F. ZAPLATA SVD an der Katholischen Fakultät der Universität Warschau doziert. Regelmäßig erscheint in den *Collectanea Theologica* ein Bulletin für Missions- und Religionswissenschaft.

Auch in Holland gibt es reges Interesse für die Missionswissenschaft, und es bestehen mehrere Möglichkeiten zu ihrem Studium. Der älteste Lehrstuhl ist dort an der R.-Kath. Universität Nijmegen, der 1930 gegründet wurde. Seit 1948 gibt es ein eigenes Institut für Missionswissenschaft, das 1966 in die theologische Fakultät eingegliedert wurde und jetzt „Instituut voor Missiologie en Godsdienswetenschap“ heißt¹³. Das Studium umfaßt fünf Semester, wovon das erste der Einleitung dient und die vier folgenden für systematische Untersuchungen verwandt werden. Als Ausgangspunkt für die Missionswissenschaft betrachtet man den missionarischen Charakter des christlichen Glaubens. Dieser wird sodann in seinem geschichtlichen und in seinem aktuellen Bezug zur heutigen Welt untersucht. Besondere Aufmerksamkeit wird der Dritten Welt geschenkt. Ordinarius für Missionswissenschaft ist Professor A. CAMPS OFM. Dr. J. M. VAN PINXTEREN MHM (†) ist Lektor für aktuelle Fragen in Afrika, Drs. G. J. W. VAN ROSSUM SSCC Dozent für Lateinamerika und Drs. J. M. VAN ENGELN wissenschaftlicher Mitarbeiter für missionarische Planung.

Nach der Integrierung der Katholisch-Theologischen Hochschule (K. T. H. U.) in die Reichsuniversität von Utrecht bieten sich neue Möglichkeiten für das Studium der Missionswissenschaft, die bis zur Promotion gehen. Die Missionswissenschaft wird zwar nicht als besonderes Fach behandelt, sondern als ein Teil der systematischen Theologie und der Kirchengeschichte betrachtet. In der Ekklesiologie schenkt man den Doktoranden der Missionswissenschaft besondere Aufmerksamkeit. Es werden vier Semester Religionswissenschaft verlangt¹⁴. J. M. VAN DER LINDE ist ordentlicher Professor der Missionswissenschaft. — Die *Stichting Theologische Faculteit Tilburg* (S. T. F.) bietet ebenfalls ein Doktorandenprogramm an. 1970/71 war das Thema der Vorlesungen: „Das Christentum in der nicht-westlichen Welt“; 1971/72 konzentrierte man sich auf Basispastoral und Katechese und Liturgie. Dozent für Missiologie ist Dr. F. J. VERSTRAELEN¹⁵. Schließlich soll noch das *Interuniversitair Instituut voor Missio-*

¹² H. BETTSCHIEDER, Die missionarische Ausrichtung des theologischen Studiums. In: *Verbum SVD* 13 (1972) 398—402

¹³ A. CAMPS, De Nijmeegse bijdrage aan de beoefening van de Missiologie van 1963 tot 1970. In: *Het Missiewerk* 50 (1971) 5—20

¹⁴ F. J. VERSTRAELEN, Missiologie in Nederland. In: *Wereld en Zending* 1 (1972) 63—64

¹⁵ F. J. VERSTRAELEN, a.a.O. 74—75

logie en Oecumenica genannt werden, das 1969 gegründet wurde und dessen missionswissenschaftliche Abteilung ihren Sitz in Leiden hat, während die ökumenische Sektion sich in Utrecht befindet. Dieses Institut soll die wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Mission und der Ökumene koordinieren.

In Belgien gibt es immer noch keinen Lehrstuhl für Missionswissenschaft, aber es besteht die Möglichkeit, das Lizentiat in Missiologie in Löwen zu erwerben. Professoren sind dort F. DE GRAEVE SJ und M. STORME CICM. Das Doktorat kann anschließend in einer anderen theologischen Disziplin erlangt werden¹⁶.

In Freiburg/Schweiz gibt es seit 1929/30 einen Lehrstuhl für Religionswissenschaft, dem 1938/39 auch die Missionswissenschaft hinzugefügt wurde. Durch Hinzuziehen weiterer Dozenten wurde 1944 das Institut für Missionswissenschaft gegründet. Unter diesen seien wegen ihrer schriftstellerischen Tätigkeit besonders Prof. Dr. JOHANNES BECKMANN SMB und P. Dr. WALBERT BÜHLMANN, der jetzige Missionssekretär der Kapuziner, genannt. Seit 1971 ist Professor RICHARD FRIEDLI OP Inhaber des Lehrstuhls.

In London wurde vor wenigen Jahren das *Missionary Institute* errichtet, das von mehreren Missionsgesellschaften (Mill Hill, Weiße Väter, Consolata-Missionare, Söhne des hl. Herzens Jesu, Spiritaner, SMA) getragen wird und das Löwen affiliert ist. Dort kann ein Diplom in Missionswissenschaft erworben werden.

In Frankreich ist man vor allem am Studium der Religionen interessiert. Vor einigen Jahren wurde dafür am *Institut Catholique* von Paris von der bischöflichen Kommission für die Missionen und den Oberen der Missionsorden ein *Institut de Science et de Théologie des Religions* gegründet. Ähnlich ist die Lage in den Vereinigten Staaten, wo 1969 das *Institute for Advanced Religious Studies* an der Notre Dame University (Indiana) gegründet wurde¹⁷. In Rom besteht unter Leitung der Weißen Väter seit 1964 das *Pontificio Istituto di Studi Arabi*, an dem nach zwei Jahren ein Diplom in arabischen Studien und nach einem weiteren Jahr das Lizentiat erworben werden kann.

Über Spanien und Portugal kann man den oben genannten Ausführungen BECKMANNs nichts Neues hinzufügen.

In Kanada gibt es seit 1931 einen Lehrstuhl für Missionswissenschaft an der Universität St. Paul von Ottawa, zu dem 1950 ein Institut für Missionswissenschaft hinzukam¹⁸. Nach den neuen Normen bietet die theologische Fakultät ein besonderes missionswissenschaftliches Programm für die Studenten des zweiten Zyklus. Sie können ein Diplom in Missionswissenschaft, den *Master's Degree (M. A. Miss. Sc.)* und den Doktorgrad in der Theologie erwerben. Der augenblickliche Direktor des Instituts ist Prof. HENRI GOUDREAU OMI. Von den 19 Lektoren seien genannt: Bischof J. BLOMJOUS WF, J. BOUCHARD SJ,

¹⁶ In der französischen Universität von Löwen gibt es kein Lizentiat in Missionswissenschaft, wohl aber Vorlesungen.

¹⁷ A. SEUMOIS, *Teologia e Missioni*. In: *Vita e Pensiero* 53 (1970) 573.

¹⁸ J. E. CHAMPAGNE, *Bref rapport concernant les fins, l'organisation, l'état actuel et le développement immédiats ou prochains de l'Institut de Missiologie*. In: *Kerygma* 3 (1969) 75–83. — R. GAUTHIER, *Le Père Champagne ... de la missiologie*. In: *Kerygma* 3 (1969) 56–64. Eine eigene Fakultät mit missionswissenschaftlichen Graden wurde von der Kongregation für Seminare und Universitäten nicht bewilligt. Vgl. auch ZMR 57 (1973) 130ff

JOHN HARDON SJ und M. ZAGO OMI. An der Universität gibt es ferner ein *Centre Canadien de Recherches en Anthropologie*, dessen Direktor ebenfalls Prof. H. GOUDREAULT ist.

Was nun die sog. Missionsländer selbst betrifft, so gibt es zwar schon eine ganze Reihe hervorragender Missiologen, die z.T., wie wir sahen, an europäischen Universitäten lehren. Die Anzahl der Universitäten in diesen Ländern ist jedoch noch sehr klein. Es seien genannt: die Nationale Universität von Zaïre mit dem *Centre d'Etude des Religions Africaines*, dessen Direktor Professor MULAGO ist, die *Fujen*-Universität in Taichung/Taiwan und die *Sophia*-Universität in Tokyo. Es wäre zu wünschen, daß die Missionswissenschaft von einem voll ausgebildeten Missiologen wenigstens in den Regionalseminaren gelesen würde.

Überblicken wir noch einmal kurz die missionswissenschaftlichen Bestrebungen der beiden letzten Jahrzehnte, so stellen wir fest, daß kaum neue Lehrstühle hinzugekommen sind. Die Anzahl der Missionswissenschaftler aus den Missionsländern ist bedeutend größer geworden, obgleich sie noch immer zu klein ist. Neu ist das Interesse für die nicht-christlichen Religionen, die fast überall intensiver studiert werden. Neu ist auch das Interesse an den Problemen der Dritten Welt, wie man aus den zahlreichen Kommentaren der Enzyklika Papst PAULS VI. *Populorum Progressio* und der andauernden Diskussion über Mission und Entwicklungshilfe entnehmen kann.

Schon aus rein arbeitstechnischen Gründen wird es auch weiterhin notwendig sein, die Missionswissenschaft als besondere Disziplin zu behandeln¹⁹. Gleichzeitig sollte man sich aber auch um eine Integrierung der Missionswissenschaft in die Theologie bemühen²⁰, so daß man sie nicht als Hobby von einigen Spezialisten betrachtet, sondern sie im Rahmen der gesamten Theologie sieht, deren missionarischen Bezug man ebenso aufweisen muß, wie man heute ihre ökumenische und pastorale Dimension darstellt.

STUDY CONFERENCE DER IAHR IN TURKU

Vom 27. bis 31. August 1973 veranstaltete die *International Association for the History of Religions* in Turku eine *Study Conference* über das Thema „Methodology of the Science of Religion“. Die Organisation und Durchführung der Tagung lag in den Händen der *Finnish Society for the Study of Comparative Religion*. Vorsitzender des Organisationskomitees war LAURI HONKO (Turku); die weiteren Mitglieder waren HARALDS BIEZIS (Turku), ÅKE HULTKRANTZ (Stockholm), JUHA PENTIKÄINEN (Helsinki), HELMER RINGGREN (Uppsala) und

¹⁹ Vgl. K. RAHNER, Grundprinzipien zur heutigen Mission der Kirche. In: *Handbuch der Pastoraltheologie*, Bd. II/2 (Freiburg 1966) 46–80. — J. BAUMGARTNER, *Missionswissenschaft im Dienste der Weltkirche* (Schriftenreihe der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft, XXII) (Schöneck/Beckenried 1970) 48–50

²⁰ Ein Beispiel dafür ist die interdisziplinäre Diskussion an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Schw., die auf Anregung von Dr. WALBERT BÜHLMANN OFMCap vom 14.–16. Mai 1970 stattfand. Vgl. ferner W. HENKEL, Organischer Einbau des Missionsgedankens in die Theologie. In: *NZM* 20 (1964) 283–285